

Du, Erde

Du, Erde, schön Dein Angesicht, als Dein Kind steh´ ich vor Dir

Ließ Dich zurück vor langer Zeit, kehr´ nun wieder heim zu Dir

Du, Erde lehrtest fürchten mich vor Deines Atems Kraft

Doch mein Herz aus Todesangst Dich stieß tief in die dunkle Nacht

Als wurzelloser Baum ich schuf mein Reich aus Stolz und Gram

Meine Krone tief ich in Dich grub, mein Stamm gen Himmel stand

Meiner Gier die Todesfurcht entwich und der Hochmut groß eintrat

So das Leid der Welt aus mir erwuchs, nahm mir alles ohne Gnad´

Mein Hunger, groß und ungestillt, all Dein Hab und Gut verschlang

Mein Reich, ein Grab in Deinem Schoß, steht in Deines Atems Brand

Mein steter Kampf gegen den Tod nun mir selbst das Leben nimmt

Deine Wunden tief, die Narben weit, meine Spur in Deinem Blut versinkt

Müder Baum sich neigt dem Wind, doch im Atem tief und rein

Seine Wurzeln sprießt, die Blätter streckt, endlich sich mit der Welt vereint

Du, Erde, in Deinem Angesicht ist ein Mensch herangereift

In Demut sein Herz, klar sein Verstand, er Dir beide Hände reicht

In Demut sein Herz, klar sein Verstand, er Dir beide Hände reicht